Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 8

Artikel: Der neue deutsche Reichstag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Laura Laurentias Gedanken über die Schweiz.



g bin schon in Island gewesen und bin auf einem Ponny bis an den Geyser geritten und bei Sizeh in Aegypten ritt ich auf g einem Esel bis an die Byramide, die schon mehr als hundert Jahre alt ist, also kann Riemand sagen, daß ich die Welt nicht

kenne. Aber über die Schweiz ein Buch zu schreiben, dazu sollte man eigentlich noch mehr als die Welt kennen. Wenn ich daran benke, was ich in den wenigen Wochen alles erlebte, so wirbelt es um mich wie Schneessoffen, ich berichte daher wie in einem italienischen Salat alles bunt durcheinander:

Schon am Gelb sieht man, welche Ordnung im Lande herrscht. Sie ha^ken keinen Kaiser, ja nicht einmal einen König, und doch kursiert im Lande Geld mit Louis Rapoleon, Louis Philipp, Biltor Emanuel und Karl Albert! Und das soll eine Republik sein. Auch weibliche Münzen gibt es mit einer gewissen gelvetia. Der Eisenbahnschassen kase, diese ktamme aus Jädiwil, ein anderer meinte, aus Abläntschen. Solche Ramen gibt es in diesem Lande. Da ist es zu begreisen, daß einmal ihr Jäuptling, den sie Kräsident nennen, in einer nummerierten einspännigen Droschke an den Bahnhof suhr.

Es gibt sogar Gegenden, wo sie eine fette Suppe schmutig nennen, ja an einigen Orten nennen sie Schmut dasjenige, welches eine deutsche Jungfrau in ihrem Tagebuch als Himmelsthau und Offizierkasinobalsam bezeichnen würde.

Man muß hier auf alles gesatt sein. Daß man in Lugano Bürste zu eisen bekommt, die unter dem Namen Salami Fleisch von Eseln und Mauleseln beherbergen, geht noch an, aber in der Nordschweiz werden sogar ausgediente Schuhmänner, statt daß man sie pensioniert, verwurstet, gestäuchert und unter dem Namen Landjäger verzehrt.

Daß viele Schweizer nicht brei zählen können, sieht man an ben Alpenposten, wo sie oft vorn drei und hinten zwei Pserbe angespannt haben. Bon der Gotthardbahn gar nicht zu reden, die so plansos angelegt ist, daß sie um ein armseliges Dorskirchlein dreimal drum herum fährt, sodah man sich nur verwundern muh, daß man endlich nach Italien kommt. Uebrigens können die meisten italienischen Schweizer nicht einmal italienisch, denn wenn man sie in dieser Sprache anredet, so bekommt man doch, und zwar mit einem eigentsmilichen Lächeln, eine deutsche Antwort oder man wird englisch angezapst.

Diesenigen Kühe, welche teine Milch geben, heißt man Muni. Die Ziegen geben Ziegenmilch und werden ebensalls hinten gemolken. Wenn man mit dem Auto ein Kind übersährt, machen sie eine ärgere Geschichte daraus, als wenn es der lostbarste Jagdhund wäre. Einige Kantone sind so klein, daß man nicht einmal die Ansichtsfarten breitlegen kantone sind so klein, daß man nicht einmal die Ansichtsfarten breitlegen kantone sind man während des Frühstüds schreibt. Wenn man sieht, daß jede Kuh und jede Ziege mit einer Bimmelglode am Palse herumgeht, so fällt es auf, daß man gar keine Männer mit Orbenszeichen sieht. Im Jura nähren sie sich meist von Schofolade und im Kanton Aargau von Constituen. Die Polizel, der ganze Staat sagen nichts dagegen, wenn Kinder getauscht werden, wie bei uns die Pserde und Junde. In einem Dorsgasthössen kepten wir ein und hatten ein kleines Mittagessen, won wir sogar die Kartosseln bezahlen mußten,

bie doch hier im Freien machsen. Daß die Schweizer noch halbe Psahlsbauer sind, sieht man schon daran, daß sie kein einziges Garbebataillon haben; auch sind sie so prosaisch verwahrlost, daß sie oft eine Mahlzett haben, ohne ein Hoch auf den Präsidenten auszubringen; es soll sogar Leute geben, die nicht einmal wissen, wie er mit dem Bornamen heißt. Die allerz größte Beschränttheit sieht man aber daraus, daß sie nicht einmal Steinkossen in ihrem Land entdedt haben. Als ich den Gothaer verlangte, brachten sie mir eine Portion kalten Ausschlächist.

Bum Schluße teile ich auch einige schöne Sprüche mit, die ich in verschiedenen Fremdenbüchern gefunden, die ich aber jum Teil selber nicht verstebe:

Dejeuners mit Butterbrot, zweimal täglich Table d'hôt! Ja man friegt sein' Sach' ums Geld, hoch das Kreuz im roten Feld! Leo, der Jaurier.

Bonderscheen is die Natur, bsonders auf der Schmalbahnspur. Bas hat's Wasser for a Kraft wanns die Räder treibt und schafft, Daß sich die Prozentcher zaigen und die Aktien höher staigen.
Salamon Rosenblau.

Geftern war ich ganz verloren in der Liebe füßem Zwang; Doch ich friegt was um die Ohren, von Kathrine Schnebeldrang, Welche in dem Institut, schon drei Jahr servieren tut.

Seranbin Rarns.

Rühle Luft und blauer See, schwarze Wolfen, weißer Schnee. Einen Gemsenhengsibod fieht man, der vor dem Schügen flieht. Aron, Itig, Schmul und Mose, prangen in Tyrolerhose.

Sara Lilienteig. Bundersam is des die Schwaiz; Mittendrin im Sommer schnaits! Gibeon Mosesseben.

Engianenwasser, das ift gut, wenns uns im Leib nicht wohl sein tut. hingegen macht es nicht fibel, benn s'schmedt schier wie Maschinenöl.

Ren Lins.

Die Päpftlein werden aufgespart und Sithelvetia auch besgleichen, Damit man fie mit guter Art als Trinkgeld kann bem Portier reichen. Doch eh man dreimal konnt sich wenden, hat man fie abermals in Händen, G. Knog

Da wo der Wirt ein Wirt ist und seiner Lämmlein hirt ist, Da sind die Gäste glücklich und Speis' und Trant erquicklich. Doch bei Direktoren und Sekretären muß wan des Wohlseins oft entbegren. Im heißen Augft in höchfter Döh, gibts Fische aus der Zuydersee, Die wollen mit ihrem Hautgout prangen, daß man den Tod drob kunt' erlangen.

Leodegar Garbelad.

Bon allen zweiundzwanzig Kantonen möcht' ich am liebsten in Männedorf wohnen

Das ift der Laura Laurentia Schluß, weil alles einmal enden muß!

Verehrmäßige Zuhörer!



Es ift gur Zeit eine gang eigentümliche Ratur= erscheinung Mode geworden; es wird nämlich überall gestohlen und man muß endlich erstaunen, bag man nun auch felbft fein Dieb ift. Boftfen= bungen in die Taufende, Diamanten, Uhren, Betten, Bafche, fogar Frauenzimmer verschwinden, man weiß nicht wie, und es brangt fich jedem Denter bie nicht bloß figliche fondern geradezu fragende Frage auf: "Ift denn eigentlich bas Stehlen lafter= oder tugendhaft?" 3ch meinerseits murbe bald amar nicht an Tugend aber boch an Erlaubnis glauben. Den erften Diebftahl beging befannt= lich unfers Stammvaters Frau Eva; jum Teil entiduldbar, indem fie bodlich permundert ae= dacht haben wird: "Woher dieser oftschweizerische Apfel in paradiesisch füdlicher Gegend?" aber ge= nommen hat fie ihn halt doch, und es mar biefes die berüchtigte Erbfunde. Wir find aber boch er= löft von der Erbfünde, man follte alfo meinen

auch vom Dieben, was insolgebessen nicht strasbar sein kann, dann ist aber das siebente Gebot: "Du sollt nicht stessen", ein Widerspruch, der zu denken zibt. Es heißt zwar Du und nicht Ich soll nicht stessen. Weist zwar Du und nicht Ich nicht stessen wieder Wensch Du und Ich augleich vortellt, weiß man wieder nicht wo aus, wo an. Sie sehen, Verehrteste, daß eine derartige Tiessinnigkeit wirklich trübsinnig machen kann. Denken wir also lieber nicht tieser, sonst kommen wir aus dem Diebstahl gar nicht hinaus. Man behauptet immer: "Werligt, der stiehlt" was übrigens gar nicht wahr ist. Dichter und Komarkseiter lügen sich krank, aber zum Stehlen sind sie zu einsättig, will nicht sagen dumm. Singegen ist mehr als richtig, daß wer stiehlt auch lügt.

Beständig sagt er nein. Ich habe einen famosen Verhörrichter zur Nachsahmung empsohlen gekannt, der jedem Schelm das Ja herausgequetscht hat mit der Frage: "Bolltest Du, Du wärest ein oder kein Schelm?" Natürlich wird der Verhörte nicht sagen: ich wollt' ich wär' ein Schelm. Sein Institt lehrt ihn antworten: "Ich wollt' ich wär' kein Schelm", und dann hats ihn! Gehen wir endlich lieber über das siebente Gebot hinweg wie andere Leute zu Tausenden, und denke Jeder: gottlob daß ich nicht bin wie Dieser und Jener. Basta, Bastian, Sebastian.

Der neue deutsche Reichstag.

Ein Junker wird erster Reichstagspräsibent, Ein Centrumsmann wird zweiter, Und wenn man den dritten "liberal" anch nennt, Zu bedeuten hat er nichts weiter — Palten Junker und Psassen das Dest in der Pand, Drüden sie den Fortschritt an die Wand!

Gänseriche oder: Sensation im Gänsestall.

Wenn einer 'ne Million gewinnt, wird er gleich interviewt geschwind, Selbst wie er rauspert, wie er spudt, haben ihm Reporter abgegudt. Und muffen's der Welt berichterstattern, — das Kleine vom Großen gu fcheiben nie

Lerni ein gemiffes Febervieh und zeigt, daß nichts es fann als - fcnattern.

Die rechte Aschermittwoch-Stimmung. Frei nach Platen.

Ein Muder nur kann beklagen, daß uns einmal überfiel Ein närrisches Behagen am "eitlen" Maskengewühl. Wie manches ist vergangen wird diese Saudi vergehin! Wir wissen's und wir verlangen kein "ewiges" Fasching-Besteh'n.